

Die



ökonomische

# Bargeldlos Bezahlen

Alternativen  
zum Bargeld

Auswirkungen  
des bargeldlosen  
Bezahlens auf den  
Alltag

Jugendliche  
und Bargeld  
im Alltag

Zukunft des  
Bargelds

# Inhaltsverzeichnis

1. Auswirkungen des bargeldlosen Bezahlers auf den Alltag	Seite 3-10
- Ellen V.	Seite 3-5
- Stefan V.	Seite 5-7
- Helga	Seite 7-9
- Beate L.	Seite 9-10
2. Jugendliche und Bargeld im Alltag	Seite 11
3. Bargeld ganz abschaffen?	Seite 12
3. Alternativen zu Bargeld	Seite 13-14
4. Bargeldlos in die Zukunft	Seite 15
5. Warum hängen die Deutschen noch so am Bargeld?	Seite 16
6. Unser Fazit	Seite 17

# Auswirkungen des Bargelds auf den Alltag

Der Alltag würde sich ohne Bargeld ziemlich verändern, doch inwiefern? Drei Personen verschiedener Generationen und ein Vertreter eines Unternehmens haben dazu Stellung genommen.

## INTERVIEW 1

In dem folgenden Interview hat die Ökonomische mit der 19-jährigen Ellen V. gesprochen, von Beruf ist sie Kreisinspektoranwärterin. Sie hat uns ihre Meinung über das bargeldlose Bezahlen mitgeteilt und welche Auswirkungen diese Weiterentwicklungen auf sie als Privatperson hätte.

Die Ökonomische:  
Welche Bezahlungsmethoden haben Sie bereits genutzt?

Ellen V.:  
Bargeld und Girocard.

Die Ökonomische:  
Bezahlen Sie viel mit Bargeld?

Ellen V.:  
Viel. Besonders beim Einkaufen in Läden.

Die Ökonomische:  
Ist das Bargeld denn ganz aus Ihrem Alltag wegzudenken?

Ellen V.:  
Ich denke es wäre schwer es gänzlich aus dem Alltag zu entfernen. Allerdings könnte ich es mir vorstellen, zumal der Trend sich dorthin entwickelt. Dennoch denke ich, dass es schwer werden würde.

Die Ökonomische:  
In welchen Alltagssituationen denken Sie denn könnte es Schwierigkeiten bei der Umstellung geben?

Ellen V.:  
Beim Einkaufen bezahle ich bar, aber da ginge es auch anders. In Restaurants ist es jedoch schwieriger mit Karte zu bezahlen und dort ist es eigentlich auch üblich bar zu zahlen. Ich habe zumindest noch nie jemanden dort mit der Karte zahlen sehen.

Die Ökonomische:  
Welche Auswirkungen hätte die endgültige Abschaffung des Bargelds auf Sie und Ihren Alltag?

Ellen V.:

Also ich würde mich natürlich am Anfang erschrecken, wenn mein Geldbeutel leer ist (lacht). Aber ich denke, dass es für mich eine große Umstellung wäre, aber eine die ich gut verkraften könnte. Zumal die Restaurants, die ich eben als Beispiel genannt hatte, dann auch kein Bargeld mehr annehmen können.

Die Ökonomische:

Was wären Vor- und Nachteile der endgültigen Abschaffung des Bargelds?

Ellen V.:

Wenn das überhaupt funktioniert.

Also vor allem für die jüngere Generation ist das ein Nachteil, weil es schwieriger ist den richtigen Umgang mit Geld zu lernen, wenn alles virtuell ist. Aber auch für Erwachsene, denn wenn man das Geld nicht sieht ist, es nichts handfestes mehr, und das wird vielen Schwierigkeiten bei dem Umgang mit Geld bereiten, denke ich. Aber natürlich werden die Transaktionen durch PayPal und Bitcoins immer einfacher, was ein großer Vorteil ist.

Die Ökonomische:

Sicherheit: Zum einen ist es schwieriger für Taschendiebe, da sie ohne den Code für die Kreditkarten nichts damit anfangen können, aber zum anderen kommt hier auch der Begriff der Datensammlung ins Spiel. Was sagen Sie dazu?

Ellen V.:

Ich finde das Thema sehr wichtig und das ist auch ein Vorteil von Bargeld: Man hat es nicht, dass man irgendwo seine Karte durchzieht und dabei von Kameras beobachtet wird oder ähnliches. Ich habe da sowieso große Bedenken, dass das mit der Sicherheit flächendeckend funktioniert, weil es nur eine Sicherheitslücke geben muss und man ist schon viel Geld los.

Die Ökonomische:

Haben Sie sich schon mit den bereits angesprochenen Kryptowährungen beschäftigt?

Ellen V.:

Nein ich habe nicht wirklich eine Ahnung was genau es ist und wie es funktioniert.

Die Ökonomische:

Würden Sie der zukünftigen Generation dazu raten sich damit auseinander zu setzen?

Ellen V.:

Ja definitiv. Es ist die Zukunft und es hat einen immer größeren Anteil am Markt. Man sollte sich auf jeden Fall über seine Möglichkeit

informieren, allerdings machen viele Leute das nicht, weil es halt ein riesiger Fluss an Informationen ist, wenn man alle Bezahlungsmethoden vergleichen will.

Die Ökonomische:

Sind Sie für oder gegen die endgültige Abschaffung des Bargelds?

Ellen V.:

Dagegen. Ich finde es gut, dass es die Möglichkeiten gibt zum bargeldlosen Bezahlen, allerdings hat auch das Bargeld seinen Vorteil. Ich finde es einfach nicht gut, wenn man das Bargeld ganz abschafft.

Die Ökonomische:

Wollen Sie noch etwas zu dem Thema sagen?

Ellen V.:

Ja gerne. Ich finde die Verantwortlichen sollten dafür sorgen, dass unsere Daten auf jeden Fall sicher sind und dass das vielleicht auch noch von der Regierung geprüft wird. Außerdem sollte die Regierung für mehr Aufklärung über das Thema „bargeldlos Bezahlen“ sorgen und vielleicht ein Sicherheitssiegel entwerfen, das Datenschutz garantiert.

## **INTERVIEW 2**

In diesem Interview hat sich die Ökonomische mit dem 47-jährigen Stefan V. unterhalten, er hat die Fragen stellvertretend für das Kommunale Rechenzentrum Niederrhein beantwortet. Er hat einen Eindruck darüber verschafft, wie ein Unternehmen mit Bargeld hantiert.

Die Ökonomische:

Welche Bezahlungsmethoden sind in Ihrem Unternehmen alltäglich?

Stefan V.:

In der Regel wird mit Überweisungen bezahlt, aber nicht über Onlinebanking, sondern mit einer speziellen Software, bei der Daten direkt mit den Sparkassen und Volksbanken ausgetauscht werden. Aber nicht ausschließlich, es werden auch Kreditkarten benutzt beispielsweise bei der Abrechnung von Hotelkosten für Dienstreisen oder für Informationsveranstaltungen für die Arbeitnehmer. Das kommt selten vor, aber kleinere Einkäufe werden auch mit Barzahlungen abgewickelt.

Die Ökonomische:

Also verstehe ich das richtig, dass Sie im KRZN nur sehr wenig mit Bargeld bezahlen?

Stefan V.:

Der Anteil ist sehr gering.

Die Ökonomische:

Daraus schließe ich, dass Bargeld für Sie innerhalb des Unternehmens keine große Rolle spielt?

Stefan V.:

Das ist richtig.

Die Ökonomische:

Welche Auswirkungen hätte die endgültige Abschaffung des Bargelds auf das Unternehmen?

Stefan V.:

Es würde die ein oder andere Zahlung komplizierter gestalten, weil manche kleinere Zahlung nicht mehr bar beglichen werden kann. Im Großen und Ganzen würden sich aber keine großen Störungen im Betriebsablauf ergeben.

Die Ökonomische:

Gibt es dennoch Nach- und Vorteile des bargeldlosen Bezahlers?

Stefan V.:

Ein Vorteil ist sicherlich, dass man viele Bezahlungen automatisiert abwickeln kann, wie beispielsweise am ersten des Monats, wenn Mieten fällig sind oder ähnliches. Wenn man eine entsprechende Software hat, mit der diese Fälle alle erfasst werden, kann man dann die Datei an die Banken schicken und dort werden dann diese Massenzahlungen abgewickelt. Nachteile des bargeldlosen Bezahlers sehe ich für die Firma keine.

Die Ökonomische:

Wie sieht es in Ihrem Unternehmen mit Kryptowährungen aus? Haben Sie sich schon damit beschäftigt?

Stefan V.:

Nein gar nicht, weil gerade im öffentlichen Bereich sehr viel Wert auf Datenschutz gelegt wird und ganz hohe Ansprüche an die Software gesetzt werden, dass sie verlässlich und sauber arbeitet. Und in diesem Bereich werden Kryptowährungen als unsicher angesehen.

Die Ökonomische:

Was genau ist denn die Unsicherheit für Sie an Kryptowährungen?

Stefan V.:

Das kann ich so jetzt gar nicht beantworten, weil ich mich persönlich noch nicht damit auseinandergesetzt habe.

Aber Kryptowährungen müssen ja auch auf beiden Seiten akzeptiert werden und ich denke um da etwas Genaues zu sagen ist es auch vor allem im öffentlichen Bereich noch nicht genug etabliert. Dazu kommt, dass besonders in unserem Bereich alles auf einer rechtlichen Grundlage

basiert und soweit ich weiß gibt es gar keine für Kryptowährungen.

Die Ökonomische:

Wären Sie von Ihrem Unternehmen aus gesehen für oder gegen die endgültige Abschaffung des Bargelds?

Stefan V.:

Es brächte dem Unternehmen keine Vorteile und auch keine Nachteile, bis auf diese kleinen Dinge die ich bereits genannt hatte. Also würde ich sagen, dass es so wie es ist für die Firma gut ist.

Die Ökonomische:

Möchten Sie noch irgendwas zu dem Thema sagen?

Stefan V.:

Die Möglichkeiten, Geld zu transferieren, nehmen gerade im Bereich von Online-Transaktionen zu. So gibt es Zahlarten wie PayPal, Giropay, Amazon Payment und ähnliches, die es den Menschen einfacher machen, bargeldlos zu zahlen. Im Laufe der Zeit wird es aber dazu kommen, dass nur einige dieser Zahlarten wirklich „überleben“.

Was das Bargeld betrifft: Aus meiner Sicht werden wir in Zukunft mit weniger Masse an Bargeld auskommen, ggf. könnte man das Bargeld insofern einschränken, dass weniger unterschiedliche Münzen/Scheine im Umlauf sind (bspw. auf Cent Stücke könnte man verzichten).

### **INTERVIEW 3**

Um die Sichtweise der älteren Generation zu erfassen hat die Ökonomische mit der 77-Jährigen Hausfrau und Rentnerin Helga gesprochen, sie erzählte welche Auswirkungen die Abschaffung des Bargelds auf sie hätte und wie sie damit umgehen würde. (Aus Gründen des Datenschutzes darf die Ökonomische ihren Namen nicht nennen, deshalb wird sie hier und im folgenden Helga genannt.)

Die Ökonomische:

Welche Bezahlungsmethoden haben Sie bereits genutzt?

Helga:

Bargeld, Kreditkarte und früher Travellerschecks und Schecks, aber das kennen sie alles gar nicht mehr.

Die Ökonomische:

Bezahlen Sie im Verhältnis zu anderen Bezahlungsmethoden viel mit Bargeld?

Helga:

Überwiegend, aber feste Kosten beispielsweise für Strom und Wasser, das

wird alles überwiesen. Beim Einkaufen bezahle ich immer bar sei es beim Kauf von Lebensmitteln oder Klamotten oder ähnlichem.

Die Ökonomische:

Also spielt Bargeld eine große Rolle in Ihrem Alltag?

Helga:

Ja.

Die Ökonomische:

Welche Auswirkungen hätte die Abschaffung des Bargelds auf Ihren Alltag?

Helga:

Ja, ich müsste halt immer mit Karte zahlen.

Die Ökonomische:

Würde Sie das denn irgendwie vor Probleme stellen?

Helga:

Nein. Wenn ich im Urlaub bin bezahle ich auch immer mit der Visa Card, also damit habe ich keine Probleme.

Die Ökonomische:

Was denken Sie sind Vor- und Nachteile des bargeldlosen Bezahlens?

Helga:

Ein Vorteil wäre natürlich, wenn man die Karte verliert kann man sie sperren lassen und man verliert das Geld nicht, aber wenn man Bargeld verliert ist es sehr unwahrscheinlich, dass man es wiederbekommt. Und ein Nachteil wäre, dass es nicht mehr so einfach ist den Überblick über alle Ausgaben zu behalten.

Die Ökonomische:

Haben Sie sich bereits mit Kryptowährungen beschäftigt?

Helga:

Nein, ich weiß nur, dass die an der Börse gerade gestiegen sind.

Die Ökonomische:

Sind Sie für oder gegen die endgültige Abschaffung des Bargelds?

Helga:

Ich bin dagegen, hauptsächlich aus Gewohnheitsgründen.

Die Ökonomische:

Möchten Sie noch etwas zu dem Thema sagen?



Helga:

Ich finde es gut wie es gerade ist.

Bei uns älteren ist es auch die Macht der Gewohnheit und wir kennen das ja auch nicht anders. Andererseits mussten wir das mit den Automaten auch alles lernen. Sagen wir so ich könnte mich umstellen, ich weiß auch wie es funktioniert, aber es ist die Macht der Gewohnheit.

## **INTERVIEW 4**

Die Ökonomische hat die 48-jährige Beate L., eine selbstständige Unternehmerin in der Immobilienverwaltung, befragt. Sie ist der Ansicht, dass das bargeldlose Bezahlen praktisch ist, macht aber auch auf Gefahren aufmerksam.

Die Ökonomische:

Welche Zahlungsmethoden haben Sie bereits genutzt?

Beate L.:

Bargeld, Kreditkarte, PayPal und Debitkarte.

Die Ökonomische:

Wie viel bezahlen Sie noch mit Bargeld?

Beate L.:

Ich würde sagen, dass ich etwa 20% meiner Ausgaben noch bar bezahle. Also vom Wert her ist es wenig, aber ich zahle häufig die kleinen Beträge bar, beispielsweise bei Bäcker oder ähnliches.

Die Ökonomische:

Demnach spielt Bargeld eine große Rolle in Ihrem Alltag?

Beate L.:

Das ist richtig.

Die Ökonomische:

Warum spielt es eine große Rolle in Ihrem Alltag?

Beate L.:

Ich kann zum Beispiel die Reitkarte meiner Tochter nur mit Bargeld bezahlen.

Die Ökonomische:

Welche Auswirkungen hätte die Abschaffung des Bargelds auf Sie und Ihren Alltag?

Beate L.:

Es gäbe keine Vertraulichkeit mehr und meine Finanzen und Ausgaben würden gläsern. Und die Sicherheit meiner Daten wäre nicht mehr

gewährleistet.

Die Ökonomische:

Was denken die sind Vor- und Nachteile des bargeldlosen Bezahlens?

Beate L.:

Zwei Vorteile wären, dass ich nicht immer so viel Bargeld dabei haben muss, dass mir auch geklaut werden könnte und natürlich, dass ich eine bessere Übersicht über meine Finanzen habe. Ein Nachteil ist, wie schon erwähnt, die Sicherheit.

Die Ökonomische:

Haben Sie sich bereits mit Kryptowährungen beschäftigt?

Beate L.:

Nein. Ich versuche mich gerade über Bitcoins zu informieren, aber es ist wirklich schwer die Funktion zu verstehen. Zumal er in verschiedenen Ländern der Welt einen verschiedenen Wert haben kann.

Die Ökonomische:

Sind Sie für oder gegen die endgültige Abschaffung des Bargelds?

Beate L.:

Zurzeit bin ich dagegen.

Die Ökonomische:

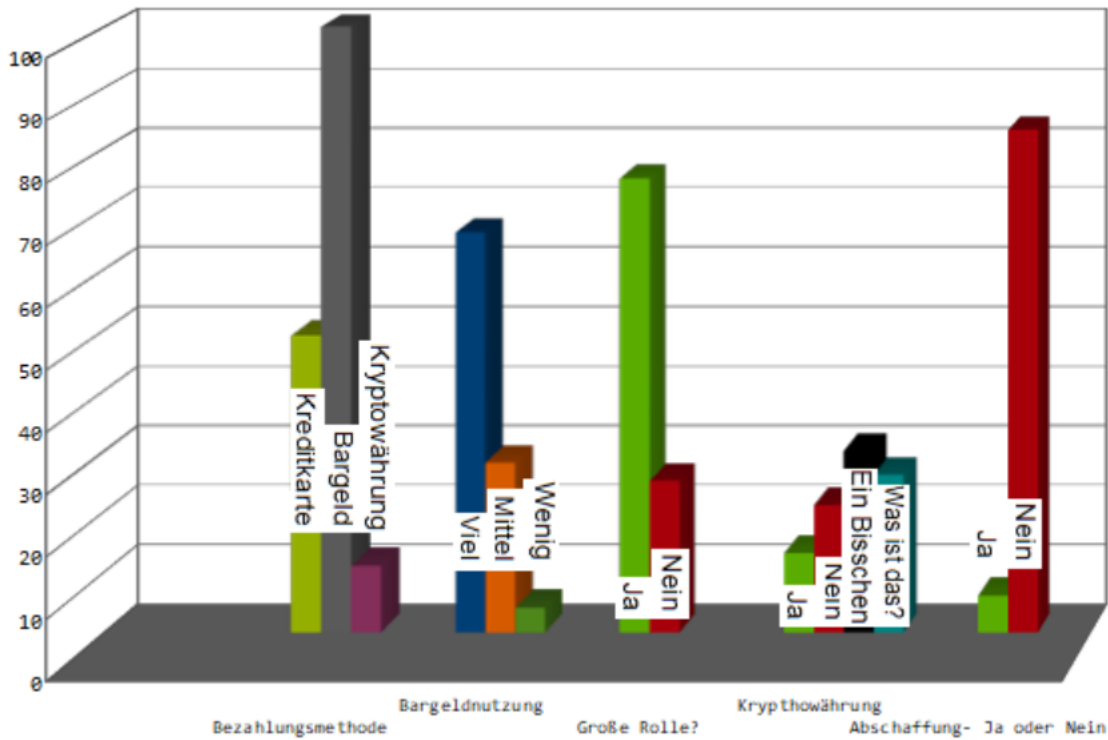
Möchten Sie noch etwas zu dem Thema sagen?

Beate L.:

Ich weiß, dass in vielen Ländern das Bargeld abgeschafft wird, aber die Deutschen hängen an ihrem Bargeld, deshalb denke ich, dass Deutschland noch nicht dazu bereit ist.

# Jugendliche und Bargeld im Alltag

Fast niemand denkt, wenn er über die Abschaffung des Bargeldes nachdenkt, daran welche Auswirkungen das auf die Kinder und Jugendlichen hätte. Hier ist das Ergebnis einer Umfrage zu sehen, die sich genau damit beschäftigt. Dazu wurden Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren befragt.



Aus unserer Umfrage haben wir erfahren, dass Bargeld bei den Jugendlichen noch immer eine große Rolle spielt und dass es eine große Umstellung für sie wäre ohne Bargeld auszukommen. Allerdings haben viele der jüngeren Teilnehmer angemerkt, dass ihre Eltern viel für sie bezahlen. Doch besonders hier in der Schulcafeteria brauchen die Jugendlichen Bargeld um sich Essen kaufen zu können, was ohne Bargeld nicht ginge, weil die meisten auf keine andere Möglichkeit zurückgreifen können.

Besonders bemängeln sie den Datenschutz des bargeldlosen Bezahls und dass beispielsweise die Lesegeräte defekt sind oder gar der Strom ausfällt. Obwohl sie finden, dass das bargeldlose Bezahlen sowohl handlicher als auch sicherer ist, sind sie gegen die endgültige Abschaffung des Bargelds.

## **Bargeld ganz abschaffen?**

**In vielen Kreisen wird diskutiert ob man das Bargeld abschaffen sollte oder nicht.**

Um uns einen kleinen Überblick darüber zu verschaffen haben wir Privatpersonen verschiedenen Alters und verschiedener Stellung befragt. Dabei ist uns zum einen aufgefallen, dass nicht hauptsächlich die Jugendlichen oder Mitzwanziger für die Abschaffung von Bargeld sind, sondern eher die Erwachsenen zwischen 30 und 50 Jahren. Darüber hinaus sind 32 der 40 befragten Personen gegen die endgültige Abschaffung. Und sogar einige der 8 Personen die dafür waren hatten Zweifel ob der Handel und der Alltag anderer Privatpersonen überhaupt ohne Bargeld funktionieren würde. Diese Umfrage beinhaltet nur einen winzigen Teil Deutschlands, allerdings spiegelt es die Aufteilung in etwa wieder. So ist hier also nur ein Fünftel für die Abschaffung des Bargelds und vier Fünftel dagegen. Die Frage nach der Abschaffung des Bargeldes ist weit verbreitet und viel diskutiert, obwohl die von uns gesammelten Werte doch recht einseitig sind. Da stellen sich viele die Frage, inwiefern sie mitbestimmen dürfen in welche Richtung es mit dem Bargeld geht. Darüber hinaus werden nur wenige effiziente Alternativen den Bürgern

nahe gebracht und sie werden nur sehr beschränkt über Vorteile und Risiken aufgeklärt. Wir wollen damit nicht sagen, dass die Digitalisierung etwas schlechtes sei, sondern nur, dass es riskant wäre das Bargeld ganz abzuschaffen, bevor die Alternativen nicht genaustens erprobt und in den Alltag eingegliedert wurden.

## Alternativen zum Bargeld

Viele wissen nicht was sie ohne Bargeld machen sollen, welche anderen Wege es gibt und ob sie sicher sind. Deshalb sind hier ein paar Alternativen zu Bargeld aufgezeigt.

Name: Girocard

Voraussetzung: Girokonto/, Karte mit entsprechendem Signet

Einsatzort: Geschäft/ Einzelhandel/Dienstleistungen

Verbreitung: bundesweit

anfallende Kosten: Je nach Anbieter

Funktionsweise: Zahlung mit PIN oder Unterschrift

Sonstiges: das häufigste Bezahlungsmittel, ein Drittel der Deutschen bezahlt regelmäßig mit der Girocard

Name: Kreditkarte

Voraussetzung: Girokonto

Einsatzort: Geschäfte, Einzelhandel, Internet, Dienstleistungen

Verbreitung: weltweit

anfallende Kosten: Jahresgebühren/ Zinsen bei Ratenzahlung

Funktionsweise: man hat Limit und Guthaben/ regelmäßige

Abrechnung/Ratenzahlung

Sonstiges: Es gibt große Unterschiede zwischen den Anbietern

Name: kontaktloses Bezahlen

Voraussetzung: Girokonto, ggf. Handy

Einsatzort: Dienstleistungen, Handel (falls es angeboten wird)

Verbreitung: bundesweit, allerdings in wenigen Geschäften

anfallende Kosten: Keine Kosten

Funktionsweise: Die Karte oder das Handy wird einfach vor ein Lesegerät gehalten, am Zahlungsterminal (Kontaktlos), bei kleinen Beträgen auch ohne Unterschrift oder PIN möglich

Sonstiges: Es gibt viele Arten, beispielsweise Bezahlchips die am Smartphone befestigt werden sowie eine App.

Name: Online-Bezahlverfahren

Voraussetzung: Girokonto, Benutzerkonto

Einsatzort: Onlinehandel

Verbreitung: weltweit

anfallende Kosten: Kosten je nach Anbieter

Funktionsweise: Sie geben dem Anbieter Ihre Bankverbindungen und dann wird der entsprechende Betrag von Ihrem Konto auf das des Händlers um, nachdem Sie es durch die Eingabe eines Passwortes autorisiert haben.

Sonstiges: Beispiel für solche „Zwischenhändler“ sind PayPal, Amazon und auch Payments.

Name: Online- Bezahldienste

Voraussetzung: Girokonto, Zugang zum Onlinebanking

Einsatzort: Onlinehandel

Verbreitung: bundesweit

anfallende Kosten: meist keine Kosten (je nach Anbieter)

Funktionsweise: Bankverbindungen angeben, sich einloggen, dann eine Überweisung beantragen

Sonstiges: Ein Beispiel wäre Giropay, die Ware gilt sofort als bezahlt

Name: Auf Rechnung

Voraussetzung: Girokonto

Einsatzort: Onlinehandel

Verbreitung: bundesweit

anfallende Kosten: je nach Anbieter

Funktionsweise: Man zahlt nachdem man die Ware erhalten hat

Sonstiges: zum Beispiel Klarna, BillPay, sie haben je nach Anbieter 2-4 Wochen Zeit die Ware zu bezahlen

Name: Prepaid- Kreditkarte

Voraussetzung: Kreditkartenkonto, Guthaben

Einsatzort: Onlinehandel

Verbreitung: weltweit

anfallende Kosten: je nach Anbieter entsprechende Gebühren

Funktionsweise: Verwendung wie bei einer Kreditkarte

Sonstiges: Sie müssen ein Guthaben haben, besonders interessant für Jugendliche, diese „Karten“ sind zudem rein virtuell

Name: Bitcoins

Voraussetzung: Bitcoin-Client, entsprechende App für das Smartphone

Einsatzort: Onlinehandel, Dienstleistungen

Verbreitung: Bundesweit

anfallende Kosten: Gebühren zwischen 0,5 bis 5% des Wertes der Zahlung

Funktionsweise: Erwerb an Onlinebörsen oder Onlinemärkten, Zahlungen über bestehendes Guthaben

Sonstiges: Es ist virtuelles Geld, der Wechselkurs unterliegt allerdings großen Schwankungen.

## Bargeldlos in die Zukunft

Um eine Vorstellung davon zubekommen wie die Zukunft zum Thema Bezahlen aussieht, wollen wir das Land Schweden vorstellen, welches als Vorreiter in diesem Bereich gilt.

In Schweden ist es für die allermeisten Bürger normal ohne Münzen oder Scheine zu bezahlen. Was für uns Deutsche unvorstellbar ist zum Beispiel die Kollekte in der Kirche ohne Bargeld zu bezahlen. Doch was für uns unvorstellbar ist, ist für die Schweden schon längst Alltag. Es gibt einen sogenannten Kollektomat, an dem man seine Spende einfach per Kartenzahlung abgeben kann. Ein anderes Beispiel für das gut funktionierende fast bargeldlose System ist in Schweden ist die Obdachlosenzeitung. Vor einigen Jahren kam das Problem auf, dass die meisten Bürger kein Bargeld dabei hatten um die Obdachlosen zu unterstützen. Deshalb wurden diese mit mobilen Kartenlesegeräten ausgestattet um die Kunden nicht zu verlieren. Ein Grund dafür das häufig Karten auch bei kleinen Beträgen benutzt werden ist, dass Beträge unter 20 schwedischen Kronen keinen Pin oder keine Unterschrift brauchen. Das funktioniert durch einen Funk-Chip der in den Karten eingebaut ist. Kleinere Beträge unter Freunden lassen sich einfach durch eine spezielle App übertragen. Diese App gibt es aber schon weltweit. Wegen weniger Transaktionen mit Bargeld sind 900 der 1800 Bankfilialen in Schweden bargeldlos und nehmen auch kein Bargeld mehr an. Wenn es doch so gut funktioniert, stellt sich die Frage: Warum hängen die Deutschen noch so sehr am Bargeld?



## Warum hängen die Deutschen so am Bargeld?

Im vorherigen Artikel ging es um das Land Schweden, wo die meisten Menschen freiwillig auf Bargeld verzichten. Es scheint gut zu funktionieren, deshalb stellte sich die Frage: „Warum hängen die Deutschen noch so am Bargeld?“

Zum einen ist die Ausstattung des Handels mit Kartenlesegeräten in Deutschland viel langsamer vor sich gegangen als etwa in Amerika. Die Ursachen sind vielfältig und hängen wohl auch mit Besonderheiten des deutschen Bankensystems zusammen. Auf jeden Fall konnte man die Karte lange einfach an viel weniger Stellen einsetzen. Die Supermärkte scheuten die hohen Gebühren, die an Kartenfirmen und Banken zu entrichten waren. Dennoch ist dieses Problem auch nach und nach verschwunden. Ein weiterer Grund der auch von unseren Befragten genannt wurde ist die Übersicht seines verfügbaren Geldes und das Gefühl von der Karte verleitet zu werden mehr auszugeben. Zudem kann man nur sagen, dass man durch den genau nachvollziehbaren Weg des Geldes bei der Karte vielleicht sogar besser auf seinen Ausgaben achten kann. Umstritten ist unter Bargeld-Freunden und - Feinden auch die Frage, was eigentlich an der Supermarktkasse schneller geht, bar oder Karte. Die einen erinnern sich an Omas, die dort ewig stehen, in ihrem Portemonnaie herumkramen und ihr Kleingeld nicht finden. Wobei dieses Problem ohne Kupfermünzen behoben wäre. Die anderen sagen, in Wirklichkeit halte nichts die Schlange im Supermarkt so lange auf, wie wenn dort jemand einen Kleinstbetrag unbedingt mit Karte zahlen will und ewig braucht, um seine Geheimzahl einzugeben oder seine Unterschrift unter den Beleg zu setzen. Dieses Problem haben die Schweden durch die 20€ Grenze auch gelöst. In Wirklichkeit geht es vermutlich bei dem Streit ohnehin um etwas ganz anderes. Es geht um Freiheit. Um die Möglichkeit, zu kaufen und zu bezahlen, was man will und was einem gerade in den Sinn kommt, ohne dass jemand anderes es mitbekommt, kontrolliert oder auch nur anschließend nachvollziehen kann. Ein Aspekt dieser Freiheit ist die Anonymität. Bargeld hinterlässt keine Spuren. In unseren Umfragen gab es auch häufig diese Antwort. Dabei mag manch einer an die Schwarzarbeit denken: Wer eine Putzfrau schwarz beschäftigt oder sich nach der Arbeit schwarz etwas dazu verdient, ist auf Bargeld angewiesen auch die Vorstellung, dass der Ehepartner immer genau wissen könnte, was man wo gekauft oder gegessen und getrunken hat, scheint manchem nicht zu gefallen. Gar nicht zu reden von Geheimdiensten, Internetkonzernen oder Hackern, die an die Daten von elektronischen Kontobewegungen kommen könnten. Das Fazit ist also, dass dieses Verhalten der Deutschen teilweise gut begründet ist, also lautete die Frage wohl eher „Ist den Schweden die anscheinend doch noch große Sicherheitslücke bewusst?“

## Unser Fazit

### **Lillys Meinung**

Ich persönlich bin gegen die Abschaffung des Bargelds, weil es eine sehr große Umstellung ist, die mir kaum Vorteile bringt. Oft ist die Zeitersparnis ein Argument für die Abschaffung des Bargelds, doch allein die Abschaffung der Cent Münzen würde schon helfen. Darüber hinaus spielt Datenschutz eine große Rolle. Gibt es einen Fehler im System der Regierung und ein Hacker der diesen ausnutzt, kommt er so an die Daten eines ganzen Landes und dessen Einwohner. Abgesehen von der Sicherheit wird es auch schwieriger den Kindern den richtigen Umgang mit Geld beizubringen. Außerdem schätzen die Bürger gerade diese Freiheit im Bereich des Bezahls und wie aus unserem Umfragen ersichtlich, ist es bei weitem nicht die Mehrheit die für die Abschaffung des Bargelds ist. Wenn die Regierung dennoch etwas derartiges in Betracht zieht fordere ich, dass man erst mal die Bürger fragen sollte bevor man einen so großen Schritt wagt. All das zusammen bringt mich zu der Meinung, dass das Bargeld vorerst bleiben soll.

### **Elisas Meinung**

Meine Meinung zur Abschaffung des Bargeldes ist, dass nicht das komplette Bargeld abgeschafft werden sollte. Denn gerade um Kindern den Umgang mit Geld beizubringen ist es wichtig ein greifbares Beispiel zu haben. Zudem sollte man einem Menschen die Option offen halten selbst zu entscheiden ob er mit Karte bezahlen möchte oder nicht. Dazu finde ich es wichtig, dass man den Menschen möglichst an allen Ecken des Alltags die Möglichkeit gibt mit Karte zu bezahlen. Auch in unserer Cafeteria sollte es die Möglichkeit geben mit dem Schülerschein zu bezahlen, so wie beispielsweise in der Mensa. Denn nur so gibt man auch jungen Menschen die aus verschiedenen Gründen keine Karte haben die Chance den Umgang zu lernen. Meine Forderung an die Regierung ist das sie die Sicherheit auf das höchste Niveau bringen, aber auch Bildung in dem Bereich verbessern, denn viele der befragten Schüler wussten nicht was Kryptowährungen sind. Ich finde das die Kupfermünzen abgeschafft werden sollten, denn sie verzögern den Umgang mit Bargeld, indem Fall ist es mir persönlich egal ob die Marketing-Industrie das schlecht findet, weil Menschen ja lieber dasselbe Produkt für 2,99€ als für 3€ kaufen. Wenn man diese angesprochenen Punkte berücksichtigt könnte man den Alltag für viele vereinfachen und ihnen die Chance geben die für sich richtige Bezahlmethode zu finden.